

Lesen und Schreiben sind sozusagen das A und O, beide stellen eine wichtige Bildungsgrundlage dar. Weil dabei das „Vor-Lesen“ vor dem Lesen kommt, steht exakt dieses Vorlesen als erfolgreiche Methode der Leseförderung im Fokus von Leseohren e.V.

Zur Wirksamkeit des Vorlesens gibt es viele Studien, zum Beispiel von der Stiftung Lesen. „Im kleinen Kreis von zwei bis acht Ohren und im Dialog mit dem Vorlesepaten ist eine individuelle Sprachförderung möglich, die den Kindern außerdem in regelmäßigem Turnus Geborgenheit, Entspannung und Zuwendung bietet“, weiß Frederike Wiechmann, Projektkoordination „Vorlesen an der Grundschule – Leselust statt Notenfrust!“. Diese Erfahrung sei gerade für Kinder aus sozial herausfordernden Kontexten unglaublich wertvoll, ist sich das gesamte Leseohren-Team sicher.

Fakt ist aber sicherlich auch, dass gerade diesen Kindern zu Hause leider wenig oder gar nicht vorgelesen wird. „Durch unsere Anbindung an Stuttgarter Institutionen können wir viele dieser Kinder erreichen. Damit tragen wir unseren Teil zu Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit bei.“

Ganz neu sind diese Erkenntnisse nicht. Denn bereits 2002 wurden im Rahmen einer Initiative der Breuninger Stiftung, der Stadtbibliothek, des Literaturhauses und des Jugendamts damals verschiedene Ansätze erprobt, um ein lesefreundliches Stuttgart zu fördern. „Neben verschiedenen Vorleseveranstaltungen wurde über einen Zeitungsartikel nach ehrenamt-



Für die Leselust und gegen den Notenfrust

LESELUST

lichen Vorlesepaten gesucht, es haben sich über 70 Menschen zurückgemeldet, die mit großer Begeisterung Kindern ihre Freude an Literatur vermitteln möchten“, blickt Frederike Wiechmann zurück. Zwei Jahre später hat sich aus dieser und der Initiative „Zeit für Kinder“ des Staatlichen Schulamts der Verein „Leseohren e.V.“ gegründet, der sich auf die Vermittlung von ehrenamtlichen Vorlesepaten und -patinnen in Stuttgarter Bildungs- und Betreuungseinrichtungen konzentriert. „Leseohren e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, Kindern die Freude an der Sprache und am Buch zu vermitteln. Der Verein schult und betreut mittlerweile über 500 ehrenamtlich engagierte Vorlesepatinnen und Vorlesepaten, die im gesamten Stuttgarter Stadtgebiet

in Kindertagesstätten, Stadtteilbibliotheken, Schulen und anderen Trägern regelmäßig vorlesen. „Die Arbeit ist sehr vielfältig und ermöglicht den verschiedenen Persönlichkeiten im Team, ihre Stärken einzubringen“, freut sich die Projektkoordinatorin Frederike Wiechmann. „Sei es im Kontakt mit den Ehrenamtlichen, bei der Konzeption neuer Pilotprojekte, in der Öffentlichkeitsarbeit oder der Veranstaltungsorganisation.“ Zudem errichten Wiechmann und ihre Teamkollegen die Tätigkeit als eine sinnvolle Arbeit. „Mit einer kleinen Intervention – dem regelmäßigen Vorlesen – erreichen wir täglich hunderte Kinder: In Kindergärten, Schulen, Bibliotheken, Flüchtlingsunterkünften und online.“ Kurz gesagt: „Für die Leseohren zu arbeiten bedeu-



tet, an einer guten Sache mitzuwirken und Selbstwirksamkeit zu spüren.“

Bei so viel Kompetenz und Engagement ist es schon naheliegend, dass der Verein sich immer weiterentwickelt. „Die Leseohren sind ein besonderer Verein mit langer Geschichte, der sich immer wieder neu erfindet und währenddessen dem grundlegenden Konzept treu bleibt. Über die Jahre sind Projekte entstanden, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren.“ Frederike Wiechmann nennt hierzu stellvertretend Formate wie beispielsweise „Leseheimat“ oder „Leselust statt Notenfrust“. Apropos Lebendigkeit: über „Vorlesepatennachwuchs“ freuen sich die Leseohren immer! Neuinteressierte Vorleserinnen und Vorleser können sich per Mail an den Verein wenden. Bei den Leseohren arbeiten neben der Geschäftsführung engagierte junge Menschen – als FSJler, Werkstudentinnen und Berufs-

einsteigerinnen. „Die frische Perspektive auf das Projekt hilft uns dabei, auf die Herausforderungen einer sich verändernden Gesellschaft zu reagieren, zum Beispiel im Bereich der Digitalisierung“, betont Frederike Wiechmann. „So ist es dank der Medienkompetenz unserer jungen Mitarbeiterinnen in den letzten zwei bis drei Jahren gelungen, über 1.000 Follower auf Instagram anzusprechen. Auf die Einschränkungen im Rahmen der Coronapandemie konnten wir mit Vorlesevideos auf YouTube reagieren.“ Wie aber wird die Freude am Lesen praktisch vermittelt? „Wir glauben, dass es möglich ist, Kinder für Bücher zu interessieren und zum Lesen zu motivieren“, sagt Frederike Wiechmann und verrät eine Art „Geheimrezept“: Vorlesen. „In einem kleinen Kreis, intimer Atmosphäre und mit geeignetem Lesefutter entstehen bei den Kindern eine Fülle innerer Bilder, die Lust auf mehr machen. Das Vorlesen – so

unsere Erfahrung – hinterlässt bei Kindern einen nachhaltigen Eindruck, weckt die Sehnsucht, selbst lesen zu können und in die geheimnisvolle Welt der Bücher einzutauchen.“ Dialog ist dabei ein wichtiges Stichwort. Denn die Vorlesepatinnen und -paten lesen eine Geschichte nicht einfach nur vor. „Sie binden die Kinder in die jeweilige Geschichte mit ein. Die kleinen Zuhörer werden aufgefordert nachzufragen, Anregungen zu geben und Wahrnehmungen mitzuteilen. Auf diese Weise nehmen die Kinder aktiv am Vorlesegeschehen teil und verbinden die Vorlesestunde mit Erfolgserlebnissen.“

Mehr Informationen unter www.leseohren-aufgeklappt.de